
Vorwort zum Themenheft

"Gesamtsprachencurriculum und andere sprachen- und fächerübergreifende Ansätze"

Die lebensweltliche Mehrsprachigkeit von Individuen und gesellschaftlichen Gruppen bildet sich nach wie vor weder in der bundesdeutschen Schule noch in der Universität zuverlässig und wahrhaftig ab, und strukturell sowie organisatorisch lässt sich das meist auch nicht ganz einfach bewerkstelligen. Mittlerweile liegen allerdings europaweit angelaufene und auch erfolgreich beendete Projekte sowie erste Curricula und Mehrsprachigkeitsansätze aus den deutschsprachigen Ländern dazu vor, wie man diese lebensweltliche Mehrsprachigkeit systematisch mit in den Schulalltag integrieren kann; einige möchten wir in diesem Themenheft vorstellen.

Wir fassen diese verschiedenen Ansätze unter dem Begriff des Gesamtsprachencurriculums zusammen. Zwar ist dies zunächst die generische Bezeichnung für Konzepte wie das des Projektes PlurCur[®], welches sehr erfolgreich von 2012 bis 2015 als Pilotierung beim Europäischen Fremdsprachenzentrum in Graz lief, 16 Schulen europaweit einschloss und von einigen Forschungs- und Anwendungsarbeiten begleitet wurde (vgl. die Beiträge in Allgäuer-Hackl, Brogan, Henning, Hufeisen & Schlabach 2015; Fasse 2016, Henning 2016 oder Kordt 2015) und das in Plur>E, einem ebenfalls europaweit angelegten ERASMUS+-Anwendungsprojekt, seine Fortsetzung fand. Aber unter dem Begriff des Gesamtsprachencurriculums kann man ganz unterschiedliche bildungspolitisch, curricular und didaktisch-methodisch orientierte Konzepte fassen (zu den verschiedenen Ebenen vgl. Hufeisen (eingereicht), die allesamt zum Ziel haben, Sprachen und Fremdsprachen einen Platz im Lehrplan zu sichern und ihre Stellung zu (ver-)stärken sowie die einzelsprachlich ausgerichtete Form von Mehrsprachigkeit durch sprachübergreifende Konzepte zu überwinden (vgl. Schlabach 2017). Dabei zeichnet sich ein Gesamtsprachencurriculum wie PlurCur[®] durch die folgenden Merkmale aus:

- Es ist sprachenübergreifend und umfasst nicht nur Fremdsprachen, sondern bezieht gleichberechtigt auch die Unterrichts- und Umgebungssprache(n), die Herkunftssprachen und die so genannten klassischen Fremdsprachen mit ein.

- Es ist fächerübergreifend und bewegt sich auf dem Weg vom sprachensensiblen Fachunterricht zum fächersensiblen Sprachenunterricht und umgekehrt.
- Es ist projektorientiert und jahrgangsübergreifend, indem in den ausgewählten Projekten Jugendliche selbstständig zu einem Thema aus der Perspektive verschiedener Fächer in altersheterogenen Gruppen an eigenen Aufgaben arbeiten.
- Es ist curricular altersübergreifend orientiert, setzt also bereits vorschulisch ein und baut die mitgebrachte bzw. angestrebte mehrsprachige *Literacy* auf und aus (vgl. Hufeisen und Topalovic eingereicht).
- Es ist inklusiv und partizipativ in dem Sinne, dass selbstverständlich nicht nur alle Lehrenden und Lernenden einbezogen werden, sondern auch AkteurInnen wie Eltern und die Öffentlichkeit.

Einige der in diesem Heft vorgestellten Projekte teilen eines oder mehrere dieser Merkmale mit PlurCur[®] bzw. sind aus ihm hervorgegangen oder von ihm ange-regt; andere sind parallele eigene Entwicklungen. Dabei steht immer besonders auch der Aspekt der Erforschung des Gesamtsprachencurriculums bzw. von Teilelementen des Gesamtsprachencurriculums und des plurilingualen Lehrens und Lernens im Vordergrund, denn nur durch wissenschaftstheoretisch sorgfältige Grundlagenforschung einerseits und durch forschungsmethodisch überzeugende Anwendungsprojekte andererseits können wir solide und valide Aussagen zum curricular verankerten Mehrsprachenlehren und -lernen treffen, die nicht ohne Gegenbeweis als nicht durchführbar oder nicht umsetzbar abgelehnt werden können. Ein verbindendes Element in (fast) allen Beiträgen in dieser Themenausgabe ist daher das Bestreben, für die Komplexität des Gesamtsprachencurriculums bzw. des plurilingualen Lehrens und Lernens adäquate wissenschaftliche Zugänge bzw. Beschreibungs- und Untersuchungsmethoden zu erarbeiten bzw. anzuwenden und weiterzuentwickeln.

Zu diesem Heft haben Kolleginnen aus Deutschland, Österreich, aus der Schweiz und aus Südtirol in Italien beigetragen, die über gesamtsprachencurriculare Initiativen und Projekte bzw. sogar Implementationen und Anwendungen berichten:

Birgit Kordt zeigt, wie sich mit dem Begriff Affordanzen/*affordances* neue Dimensionen der Unterrichtsforschung eröffnen, die gerade der Komplexität und Unplanbarkeit des alltäglichen Unterrichts gerecht werden, und beschreibt dies in Bezug auf ihre Forschungsprojekte an einem Gymnasium in Nordrhein-Westfalen.

Mit Bezug auf Lehrpläne der Sekundarstufe II an österreichischen Schulen plädiert Michaela Rückl dafür, sprachenübergreifende Lehrwerke für die dritte Fremdsprache einzuführen, um damit gezielt Schlüsselemente eines Gesamtsprachencurriculums umzusetzen. Sie zeigt dies an konkreten Beispielen und basiert ihre Überlegungen auf dem Faktorenmodell (vgl. Hufeisen 2010).

In Südtirol wurde bereits ein Mehrsprachencurriculum an den Schulen eingeführt. Gisela Mayr und Helga Tschurtschenthaler beschreiben Beobachtungen beteiligter Lehrpersonen zum Aspekt der mehrsprachigen Kompetenzen.

Giuseppe Manno und Mirjam Egli Cuenat geben einen Einblick in die sprachpolitische Diskussion über die Vorverlegung und die Abfolge von zwei Fremdsprachen innerhalb des Gesamtsprachenkonzepts an Schweizer Schulen. Vorgestellt werden Studien, die die Effizienz der Anordnung Französisch vor Englisch zu messen versuchen.

Barbara Hofer und Elisabeth Allgäuer-Hackl untersuchen und beleuchten das mehrsprachige Lernen an zwei Projektschulen in Vorarlberg/Österreich und Südtirol/Italien und nehmen innerhalb des Gesamtsprachencurriculums eine psycholinguistische Perspektive mit den systemtheoretischen Ansätzen des Dynamischen Modells der Mehrsprachigkeit (vgl. Herdina & Jessner 2002) ein.

Andere mehrsprachigkeitsorientierte Konzepte, die auch umgesetzt, aber nicht eigens in eigenen Beiträgen vorgestellt werden, werden im Rahmen der Beiträge dennoch vorgestellt und gewürdigt.

Britta Hufeisen und Joachim Schlabach

Literaturverzeichnis

- Allgäuer-Hackl, Elisabeth; Brogan, Kristin; Henning, Ute; Hufeisen, Britta & Schlabach, Joachim (Hrsg.) (2015): *Mehr Sprachen? – PlurCur! – Berichte aus der Forschung und Praxis zu Gesamtsprachencurricula*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Fasse, Gisela (2016): Im Meer der Sprachen. *Fremdsprache Deutsch* 50, 36-41.
- Henning, Ute (2016): Gesamtsprachencurriculum. *Fremdsprache Deutsch* 50, 70.
- Herdina, Philip & Jessner, Ulrike (2002): *A Dynamic Model of Multilingualism. Perspectives of Change in Psycholinguistics*. Clevedon: Multilingual Matters.
- Hufeisen, Britta (2010): Theoretische Fundierung multiplen Sprachenlernens – Faktorenmodell 2.0. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 36, 200-207.
- Hufeisen, Britta (eingereicht): Förderung des DaF-Unterrichts durch Mehrsprachigkeitskonzepte. In: Ammon, Ulrich; Sambe, Shinichi & Schmidt, Gabriele (Hrsg.): *Förderung der deutschen Sprache weltweit. Vorschläge, Ansätze und Konzepte*. Berlin: de Gruyter.
- Hufeisen, Britta & Topalovic, Elvira (eingereicht): Mehrsprachige Literacy: Potentiale eines Gesamtsprachencurriculums in einer Pluralen Mehrsprachigkeitsdidaktik. In: Kuhley, Horst (Hrsg.): *Mehrsprachigkeit als Chance*. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.

- Kordt, Birgit (2015): Sprachdetektivische Textarbeit. *Praxis Fremdsprachenunterricht Englisch* 4, 4-9.
- Schlabach, Joachim (2017): Probleme in mehrsprachigen Situationen. Zur Grundlegung des Lernziels plurilinguale Kompetenz. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 22 (2), 66-79 [online].